



## Freie und Hansestadt Hamburg Bezirksversammlung Harburg

<b>Antrag</b>	Drucksachen-Nr.: <b>20-3736</b>
AfD-Fraktion / Bischoff, Ulf / Bodó, Ludwig / Feineis, Harald	Datum: 09.04.2018

Beratungsfolge	
Gremium	Datum

### Antrag AfD betr. Verpflichtende Anforderungen für Shisha-Bars

#### Sachverhalt:

Wiederkehrende Berichte über Kohlenmonoxid(CO)-Vergiftungen in Shisha-Bars zeigen, welche Gefahren durch einen unsachgemäßen Umgang mit Wasserpfeifen bzw. durch unzureichende Sicherheitsvorkehrungen entstehen<sup>[1]</sup><sup>1</sup>.

Shisha-Rauchen liegt im Trend. Laut DAK hat jeder zweite Zehntklässler in Deutschland schon einmal Tabak aus einer Wasserpfeife geraucht und etwa 15 Prozent der 7000 befragten Schüler paffen regelmäßig<sup>[2]</sup><sup>2</sup>. So wundert es auch nicht, dass sich zahlreiche Shisha-Bars in den Großstädten etabliert haben und quasi wie „Pilze aus dem Boden schießen“. Einer Pressemitteilung der Universität Düsseldorf zufolge haben CO-Vergiftungen durch Shisha-Rauchen erheblich zugenommen<sup>[3]</sup><sup>3</sup>.

Gesundheitsgefährdungen durch hohe CO-Konzentrationen entstehen insbesondere in geschlossenen Räumen. Die auftretenden Vergiftungserscheinungen reichen von Kopfschmerzen, Ermüdung, Schwindel, Übelkeit bis zur tödlichen Vergiftung. Atmet der Mensch Luft mit einer erhöhten CO-Konzentration ein, bindet sich das CO direkt an die roten Blutkörperchen und blockiert damit die Sauerstoff-Aufnahme. Infolgedessen kommt es schnell zu einem Sauerstoffmangel und den damit verbundenen Symptomen. Ein weiteres Gesundheitsrisiko besteht in der Übertragung von Infektionskrankheiten durch die Benutzung unzureichend desinfizierter Shisha-Pfeifen.

Die Eröffnung einer Shisha-Bar ist relativ einfach: Betreiber benötigen eine baurechtliche Nutzungsgenehmigung und müssen ein Gewerbe anmelden. Findet ein Alkoholausschank statt, ist eine gaststättenrechtliche Erlaubnis erforderlich (vgl. Drs. 20-1092).

---

<sup>[1]</sup> Stern.de: „Schleichende Vergiftung: Warum in Shisha-Bars immer wieder Menschen kollabieren“ (03.01.2018)

[2] DAK: „Ein Fünftel der Schüler raucht Shisha – Wasserpfeifen unter Kindern und Jugendlichen verbreiteter als bisher bekannt“ (12.12.2017)

[3] Universität Düsseldorf: „Kohlenmonoxidvergiftungen durch Shisha Rauchen nehmen zu: Bereits rund 100 Behandlungen in der speziellen Druckkammer am UKD in diesem Jahr“ (07.11.2017)

### **Petition/Beschlussvorschlag:**

Die Verwaltung wird ersucht, sich bei den zuständigen Senatsbehörden dafür einzusetzen, einen Erlass mit einzuhaltenden Vorgaben für Shisha-Bars zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang sollen Regelungen geschaffen werden, die verpflichtende Anforderungen

- für die regelmäßige Be- und Entlüftung der Räumlichkeiten,
- für die Installationspflicht von Kohlenmonoxid-Messgeräten,
- für den vorbeugenden Brandschutz,
- für die Reinigung- und Desinfektion der Wasserpfeifen, der Schläuche und der Mundstücke,

enthalten und zudem anlasslose Kontrollen der entsprechenden Behörden ermöglichen.